



St. Johannesstift Ershausen - Wohnheim und Werkstatt für Menschen mit Behinderung



**Erwachsenenbildung 2012 -
Lernen mit Freude**

**Ein gemeinsamer Abschnitt
geht zu Ende**

miteinander leben

Korporatives
Mitglied im
Caritasverband





Inhalt

Vorwort	3
Neues vom Bau	4
Unterstützte Kommunikation	5
Disco in der Mausefalle	6
Versprochen ist Versprochen...	6
Willkommen im Berufsbildungsbereich	7
Kremserfahrt der Senioren	8
Blasmusik im Johannestreff	8
50-jähriges Ordensjubiläum	9
Bildung ist ein Grundrecht für alle	10
Nachruf	11
Danke, Herr Stöber	12
Bewohnerportrait	14
Der Beirat des Sankt Johannesstift berichtet	15
Personalstatistik	15
Unsere Kapelle in neuem Glanz	15

Impressum



Herausgeber: St. Johannesstift Ershausen

Redaktion :

Andreas Montag

Monika Klingebiel

Karolin Feiertag

Heino Rheinländer

Tel: 036082/454410

E-Mail: info@johannesstiftershausen.de



Wem gehört eigentlich IHRE Bank?

WIR gehören mehr als
20.000 Mitgliedern.

SIE können sich auch an
unserem Erfolg beteiligen.
Sprechen Sie uns an.



Einfach vorbeikommen oder anrufen:

Regionalmarkt Eschwege Tel. 05651 3074-0

Regionalmarkt Hessisch Lichtenau Tel. 05602 936-0

Regionalmarkt Witzenhausen Tel. 05542 957-0



VR-Bank
Werra-Meißner eG

www.vrwm.de

Meine Region ■ Meine Bank



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2012 stand und steht im Zeichen des Wandels und der Veränderung. Dass Sie heute im Vorwort auf ein neues Gesicht blicken, gehört ebenso zu diesem Wandel, wie die zurückliegenden und bevorstehenden Ereignisse im St. Johannesstift. Gestatten Sie mir, mich Ihnen kurz als neuen Geschäftsführer vorzustellen. Mein Name ist Frank Reinecke, ich arbeite seit dem 01.09.2012 im St. Johannesstift. Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem das St. Johannesstift mit der feierlichen Eröffnung der neuen Gärtnerei im Frühjahr 2012 ein erstes Ausrufungszeichen gesetzt hat. Die positive Resonanz der Menschen in der Region bestätigt uns in unserer Entscheidung ebenso, wie die Chancen und neuen Betätigungsfelder, die sich aus diesem Angebot für unsere Werkstattbesucherinnen und -besucher, für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Menschen in und um Ershausen ergeben. Günstig gelegen, hat der Gärtnereineubau nicht nur optisch, sondern auch aufgrund seines Raum- und Energiekonzeptes Beschäftigten und Besuchern einiges zu bieten. Davon können Sie sich an unserem „Tag der offenen Tür“, am Sonntag, den 25.11.2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr gern vor Ort überzeugen.

Zu unserem Sommerfest am 09.06.2012 haben wir uns über eine Vielzahl von Besucherinnen und Besucher gefreut, die mit Interesse an unserem Gottesdienst, an der Tombola und den Angeboten unserer Hausgemeinschaft teilgenommen haben. Bei wechselhaftem Wetter haben uns vor allem die musikalisch-künstlerischen Beiträge aufgemuntert und wir hoffen, für das nächste Sommerfest eine witterungsunabhängige Lösung für unseren Außenbereich anbieten zu können.

Das goldene Ordensjubiläum unserer Oberin Schwester Friedegund war ein ganz besonderes Ereignis. Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir unseren Altbischof Joachim Wanke, Herrn Caritasdirektor Bruno Heller und viele Gäste zur heiligen Messe in unserer Hauskapelle und bei der anschließenden Feier begrüßen. Ein schönes Fest, das besonders unserer Schwester Friedegund sowie der ganzen Hausgemeinschaft in schöner Erinnerung bleiben wird. In Erinnerung wird uns auch der verabschiedete, bisherige Geschäftsführer, Herr Rudolf Stöber, bleiben. Herr Stöber hat in 36 Jahren Spuren im St. Johannesstift hinterlassen und unsere Einrichtung dort hingeführt, wo sie heute steht. Neben den Vinzen-

tinerrinnen, dem Vorstand des St. Johannesstiftes, ehemaligen und beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ist es sein Verdienst,



dass wir Menschen mit Behinderung über Jahrzehnte eine Heimat, sinnstiftende Tätigkeiten und Befähigung anbieten können. Für unsere Kleinsten, die Kinder in unserem Kindergarten, können wir sorgen, ihre Entwicklung fördern und Hilfestellung in der Erziehung dieser anvertrauten Menschen leisten. Neue Standort(angebote)e, sichere Arbeitsplätze und gute Arbeitsplatzbedingungen wurden während dieser 36 Jahre geschaffen. Die Leistungen und sozialen Angebote des St. Johannesstiftes werden von Kostenträgern und Angehörigen geschätzt und nachgefragt. Zu dieser Lebensleistung gratulieren wir Rudolf Stöber ganz herzlich und wünschen ihm einen freudvollen (Un-)Ruhestand und alles erdenklich Gute. Mit unserem Tag der offenen Tür, am Sonntag, den 25.11.2012, zu dem ich Sie herzlich einlade, nähern wir uns dem Abschluss des Jahres 2012. Unsere Theatergruppe unter der Leitung von Frau Baudisch wird Sie auch in diesem Jahr mit einem neuen Theaterstück bestens unterhalten. In den Bereichen unserer Werkstatt, dem Wohnheim, der Physiotherapie und des Kindergartens warten auch in diesem Jahr viele vorweihnachtliche Überraschungen auf Sie. Ich möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, an dieser Stelle eine schöne Vorweihnachtszeit, ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Jahr 2013 wünschen. Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen im alten und im neuen Jahr und verbleibe mit Grüßen aus dem St. Johannesstift

Ihr Frank Reinecke
Geschäftsführer



Neues vom Bau

Seit Juni diesen Jahres prägen wieder viel Lärm, Schutt, Baumaschinen und Bauarbeiter das Bild unserer Einrichtung. Nach dem Bau der neuen Gärtnerei wurde der alte Trakt abgerissen. An dessen Stelle entsteht eine Parkanlage mit einem großen Teich.



Auch das alte „Spielhofhaus“ wurde im Zuge der Neuerungen abgerissen



Eine große Teichanlage wurde von einer Spezialfirma aus Wiesbaden erbaut



Eine neue Entwässerung zum Vincenzhaus wurde gelegt.



Am 25.06.2012 wurde der Mariensaal durch die Handwerker unsere Einrichtung abgerissen



DÖRING
OMNIBUSBETRIEB & REISEBÜRO

Tel.: 036082 / 4340
www.doring-reisen.de

Jetzt
Katalog
anfordern!



Unterstützte Kommunikation

In unserer letzten Ausgabe des „Torbogen“ haben wir über unseren Essenplan, Wochenplan und den Talk-Point-unseren sogenannten „sprechenden Knopf“ berichtet. Der wird übrigens sehr gut von unseren Bewohnern angenommen! Für die ist es nämlich sehr wichtig, zu wissen, was es zum Mittagstisch gibt! Diesmal geht es um unseren Dienstplan, welcher schon in der letzten Ausgabe erwähnt wurde und um unser Erntedankfest. Alle Wohngruppen unserer Einrichtung und auch die Außenwohnheime wurden mit einem Dienstplan mit Hilfe der UK ausgestattet. Anhand von Bildern und Symbolen können nun auch unsere Bewohner, die nicht lesen und nicht sprechen können, erfahren, wer im Früh-, Spät- oder Nachtdienst arbeitet.

Aber es geht noch weiter. Um sich auch im Alltag verständigen zu können, haben wir begonnen, so nach und nach Bewohner, die nicht lesen und nicht sprechen können, mit einem Sprachcomputer auszustatten. Klaus-Peter vom Wohnheim St.Klara bekam Ende August seinen Light Talker-Sprachcomputer und lernt nun, sich damit zu verständigen. Da Klaus-Peter nicht mehr der Jüngste ist, kostet es sehr viel Mühe und Zeit, ihn mit diesem Hilfsmittel vertraut zu machen. Aber die Mitarbeiter führen ihn mit kleinen Schritten an den Umgang mit seinem Sprachcomputer heran. Am 21.09.12 hatten wir unser Erntedankfest mit Hilfe der UK geplant und durchgeführt. Geladen waren auch Mitarbeiter und Bewohner aus der Franziskussschule in Dingelstädt und aus dem Raphaelsheim in Heiligenstadt. Alle waren hellauf begeistert. Wir begannen um 09.00 Uhr. Frau Petri begrüßte uns alle mit Hilfe der Gebärdensprache. Frau Gabel hatte ein Spiel vorbereitet (Obstkorb-Memory), um alle mit den Obstsorten des Herbstes vertraut zu machen und so die Runde auch gleich etwas aufzulockern. Danach teilten wir uns in 3 Gruppen auf:

- 1. Gruppe: Basteln von Windlichtern
- 2. Gruppe: Obstsalat herstellen
- 3. Gruppe: Lied einstudieren und gebärden

Während die Gruppen beschäftigt waren, wurde für alle ein Frühstück vorbereitet. Als die Gruppen wieder zusammen kamen, waren alle sehr aufgeregt.



Aber es war auch sehr interessant, denn jeder machte in seiner Gruppe im Umgang mit den anderen so seine Erfahrung. Es kamen nicht nur Gebärden und Bilder zum Einsatz, sondern auch ein Sprachcomputer. Dann wurde gemeinsam gegessen, auch der selbst hergestellte Obstsalat. Zum Abschluss sangen alle gemeinsam das eingeübte Herbstlied.

Auf jeden Fall haben wir alle eine sehr schöne Erfahrung gemacht. Wenn es mit Gebärden oder Bildern mal nicht so klappte, kam der Sprachcomputer zum Einsatz und alle haben sich untereinander geholfen.

Petra Dietrich

Mehl • Getreide • Futtermittel • Naturkost



Esmühle



Manfred Kellner
37308 Ershausen

Telefon 03 60 82 / 8 12 31

Große Auswahl an vitaminreichem Futter für

- Schweine • Pferde
- Vögel • Hühner
- Enten und Gänse
- Kaninchen • Tauben
- Hunde und Katzen
- Mineralstoffe & Futterkalk

zahlreiche Seitenbacher und Vollkom-Produkte

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr
Sa 8.00 – 15.00 Uhr
Fax: 03 60 82 / 9 05 98



Disco in der Mausefalle Eschwege



Vor einiger Zeit bekamen wir eine Einladung zu einem Discoabend in Eschwege. Am Sonntagabend, den 5. August um 19.00 Uhr war es dann so weit. Mit neun Bewohnern aus verschiedenen Wohngruppen und zwei Mitarbeitern des St. Johannesstifts fuhren wir los nach Eschwege. An der Disco „Mausefalle“ angekommen, waren schon viele Menschen dort, die ebenfalls dorthin eingeladen waren. Die meisten waren ebenfalls aus Wohnheimen in der Umgebung. In der Disco waren schon viele Menschen, es wurde getanzt und gesungen. Wir suchten uns gleich einen schönen Platz, nah an der Tanzfläche. Schon nach wenigen Minuten konnten auch wir nicht mehr still sitzen und wir tanzten zu moderner Musik oder zu bekannten Schlagerliedern. Die Stimmung bei allen Discobesuchern war sehr heiter und ausgelassen. Wir hatten dort auch die Möglichkeit andere Menschen kennen zu lernen und mit ihnen gemeinsam zu feiern. Um halb elf traten wir dann die Heimreise an. Wir waren alle noch in dieser ausgelassenen Feierstimmung, aber auch erschöpft vom vielen Tanzen. Wir alle waren wir uns einig, dass wir beim nächsten Discoabend in der Mausefalle wieder dabei sind.

Desiree Krebs

Versprochen ist Versprochen...



Die Theatergruppe vom St. Johannesstift Ershausen war Ende August zu Gast im Eiscafé Andreas in Büttstedt. Die Büttstedter Blaskapelle „Büttstedter Rainbläser“ hat ihr Versprechen, die Gruppe einzuladen, eingelöst. Dies sollte ein kleines Dankeschön und eine Anerkennung für den Auftritt und die Leistung der Theatergruppe beim letzten Weihnachtskonzert der Blaskapelle in der Büttstedter Kirche „St. Margaretha“ sein. Wir hatten alle einen gemütlichen und lustigen Nachmittag bei Eisbechern und einer abschließenden Kugel Eis „auf die Faust“, welche der Inhaber des Eiscafés K.-J. Andreas spendierte.

Sebastian Busse (Büttstedter Rainbläser)



**KATHOLISCHE BANK
FÜR CHRISTEN**

 **Pax-Bank**

Pax-Bank Geschäftsstelle Eichsfeld · Lindentallee 37 · 37308 Heilbad Heiligenstadt
Tel. 03606/50 75-0 · E-Mail erfurt@pax-bank.de · www.pax-bank.de



Die Schulzeit ist zu Ende – Willkommen im Berufsbildungs- bereich

Im September dieses Jahres konnten wir sechs neue Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches unserer Werkstatt begrüßen. Das sind: Fabien Böttcher, Brita Drost, Martin Kaufhold, David Kögel, Kevin Schliep und Steffen Schmeißer. Mit ihnen erhöht sich die Zahl aktuell auf neun „Auszubildende“ für die Arbeitsfelder Wäscherei, Textil/Näherei, Küche/Hauswirtschaft, Montage, Keramik, Landwirtschaft und Gärtnerei/Landschaftspflege. Im Eingangsverfahren lernen die neuen Teilnehmer mindestens zwei relevante Ausbildungsbereiche kennen. Im anschließenden Berufsbildungsbereich werden die jungen Leute in einem dualen Ausbildungssystem fachpraktisch, fachtheoretisch, allgemeinbildend und lebenspraktisch ausgebildet. Die Eingliederung in das Arbeitsleben und in die Gesellschaft sowie die Förderung der gesamten Persönlichkeit sind Hauptziele des Berufsbildungsbereiches. Nach zwei Jahren erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat, welches ihn ausweist, eine Ausbildung zum Fachpraktiker im jeweiligen Tätigkeitsfeld bzw. Arbeitsfeld absolviert zu haben. Im Rahmen der räumlichen Anforderungen wird momentan an der Fertigstellung eines Schulungsraumes gearbeitet, auch um den Platzansprüchen aller Teilnehmer gerecht zu werden. Ab dem 1. Januar 2013 bedarf es einer gesonderten Maßnahmezulassung für das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen wir die Zertifizierung nach den AZAV- Richtlinien gegenüber der Bundesanstalt für Arbeit nachweisen.



Mit den Durchführungskonzepten und den überarbeiteten Ausbildungsplänen wird die Bildungsarbeit in den neu gestalteten Räumlichkeiten eine noch bessere Qualitätsstufe erreichen und den geforderten Ansprüchen umfassend gerecht.



Annetraud Schustek
Leiterin Berufsbildungsbereich

Freundliche Beratung,
Planung nach Ihren Wünschen,
fachgerechte Montage.

Ihr Möbelspezialist

...da muss man hin!
Möbelhaus WKE

Wohnkultur Ershausen
Inh. J. Kellner

Markenqualität,
hochwertige Ausstattung,
gut und günstig.

Provinzialstraße 51 · 37308 Ershausen · Telefon 036082 81240



Kremserfahrt der Senioren

Unser Ausflug begann mit Sonnenschein am 25.07.2012 um 9.00 Uhr. Zuerst fuhren wir mit zwei Bussen und einem Pkw nach Büttstedt zum Lindenhof. Von hier aus ging unsere Reise mit zwei Pferdekutschen los. Die Pferde trabten durch die Luhne, ein wunderschöner Wald. Dabei sangen wir viele schöne Wanderlieder und alle Ausflügler hatten große Freude daran. Mit der Pferdekutsche ging es weiter zu den drei dicken Eichen und dort genossen wir ein kleines geselliges Picknick. Dann ging es über Kloster Anrode nach Büttstedt zurück an den Lindenhof zum gemütlichen Mittagessen. Zum Tagesausklang unseres schönen Ausfluges fuhren wir als krönenden Abschluss in die Eisdiele nach Büttstedt. Das leckere Eis ließen sich alle schmecken und danach fuhren wir froh gelaunt wieder nach Hause. Es war ein erlebnisreicher Tag für unsere Senioren, von dem sie noch lange erzählen werden.

Nadja Fritsch



Blasmusik im Johannestreff

Seit nun sieben Jahren, schon zur Tradition geworden, spielt am Dreifaltigkeitssonntag die Silberhäuser Blaskapelle im Johannestreff auf. Die Idee dazu entstand als unser Bewohner Bertram Montag, stammend aus Silberhausen, sein 50. Lebensjahr vollendete. Schnell sprach sich das im Haus herum und auch den Musikern war klar, das sollte nicht das letzte Mal gewesen sein und so versprachen sie im nächsten Jahr wieder zu kommen (sie spielen zur Wallfahrt auf dem Hülfensberg).

„Wenn die Blasmusik erklingt, jedes Herz voll Freude springt“ - und das wurde bei unseren Bewohnern sichtbar. Schnell wurde der Johannestreff mit unseren Bewohnern zu einem großen Festsaal, auf dem Stimmung ohne Grenzen herrschte. Selbst Bertram Montag durfte aus der Tuba die ersten Töne spielen. Es wurde geschunkelt, getanzt und gelacht. Viel zu schnell verging der schöne Nachmittag, aber mit einem Versprechen seitens der Musiker: „Wir kommen auch im nächsten Jahr wieder“.

Elisabeth Gödecke





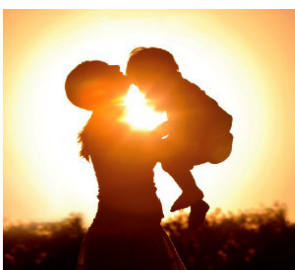
50-jähriges Ordensjubiläum unserer Oberin Sr. Friedegund

Sonnabend, der 13. Oktober 2012. - Strahlender Sonnenschein, nicht nur vom Himmel, auch in unseren Herzen - und wie es Herr Stöber bei seiner Gratulation so schön formulierte: „Ein Tag, an dem Petrus, dem „Wetterverantwortlichen“, in letzter Minute einfiel, dass die Schlechtwettervorhersagen geändert werden mussten, denn es ist schließlich ein ganz besonderer Tag für die Hausgemeinschaft des St. Johannesstiftes in Ershausen.“

Sr. Friedegund, die dem Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul angehört, feierte ihr Goldenes Ordensjubiläum. Viele Gäste aus nah und fern waren geladen. Den Festgottesdienst durften wir gemeinsam mit unserem Altbischof Joachim Wanke feiern, der sich auf den Weg gemacht hatte und betonte, dass der „Rentnerbischof“ selbstverständlich hält, was er zugesagt hat, denn „abgemacht ist abgemacht“. In seiner Predigt verwies er besonders auf die Treue und Verlässlichkeit eines Menschen, der sein ganzes Leben der Nachfolge Christi widme. Treu und verlässlich, so wissen wir alle, ist unsere Sr. Friedegund, die schon 44 Jahre hier im St. Johannesstift arbeitet und lebt. Wer sie kennt, weiß, ihre Fürsorge gilt allen - Bewohnern und Mitarbeitern-gleichermaßen. Deshalb war die Anteilnahme an ihrem Jubiläum sehr groß, aber auch sehr vielfältig. So hatten sich zum Beispiel einige Bewohner unter Anleitung von Sr. Matthäa bei der Gestaltung der Vesper mit eingebracht und die Theatergruppe führte am Nachmittag für Sr. Friedegund und ihre Gäste das Stück „Elisabeth“ auf.

Wir danken Sr. Friedegund sehr für ihren unermüdeten Einsatz und schauen mit ihr auf einen rundum gelungenen Festtag zurück.

Eva Beau



ew | WÄRME

Immer einen Schritt voraus: mit innovativen
und leistungsstarken Technologien

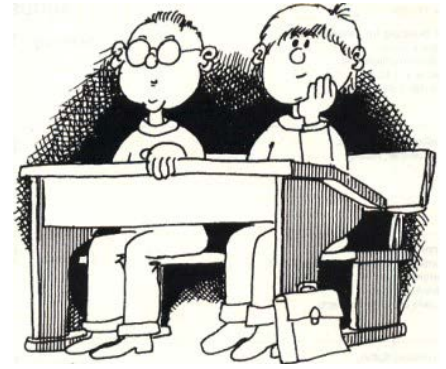
Infos zu unseren energieeffizienten Versorgungskonzepten:
www.eichsfeldwerke.de/waerme



Bildung ist ein Grundrecht für alle - die Erwachsenenbildung in unserer Einrichtung

Schon seit über 15 Jahren bieten wir hier in Ershausen unseren Beschäftigten und Bewohnern die Erwachsenenbildung an. Mittlerweile ist sie schon zu einem festen Bestandteil in unserer pädagogischen Betreuungsarbeit mit unseren Klienten geworden. Jeder hat ein Recht auf eine angemessene Bildung und somit auf eine allseitige Entfaltung seiner Persönlichkeit. Erwachsenenbildung ist weit mehr als nur ein systematisiertes Lernangebot – sie ist ein Ort der zwischenmenschlichen Begegnung, die für jeden einzelnen Teilnehmer ein Stück Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und eine damit verbundene Steigerung der Lebensqualität bedeutet. Die Prinzipien der Erwachsenenbildung – Freiwilligkeit -, Wahlfreiheit und Mitbestimmung- sollen unsere Klienten bei der Förderung eines selbstbestimmten Lebens unterstützen. Die Erwachsenenbildung, die wir hier anbieten, wird das Jahr über in zwei Durchgängen – in einem Frühjahrs- und einem Herbstsemester-durchgeführt. Meist sind die Angebote vielfältig und das Interesse groß. Aus einem Angebotsheft können sich die Interessenten Kurse aussuchen und sich für eine Teilnahme anmelden. Leider kann nicht immer den Wünschen entsprochen werden, da die Zahl der Anmeldungen sehr hoch ist und in einem Kurs meist nur acht Plätze zur Verfügung stehen.

Momentan laufen gerade die Kurse des Herbstsemester 2012. Auch diesmal werden wieder einige interessante Kurse, wie auf den Bildern zu sehen ist, angeboten.



Elisabeth Hübenthal

Tanzvergnügen im Sitzen

Wenn die Füße nicht mehr flitzen, tanzen wir vergnügt im Sitzen. Bereits zum zweiten Mal wurde in diesem Jahr zur EWB ein Kurs „Tänze im Sitzen“ angeboten. Insgesamt wurden 16 Plätze belegt. Passend zur Jahreszeit übten wir drei Sitztänze zum Herbst ein. Außerdem gingen wir auf eine musikalische Reise und tanzten uns von den „Nordseewellen“ über ein „Polenstädtchen“ bis nach Brasilien zur „Kaffeeernte“. Mit den passenden Kostümen machte dies doppelt Spaß. Dabei ging es keinesfalls um Leistung oder Perfektion. Vielmehr sollten alle Teilnehmer Freude am musikalischen Tun erleben.



Rund ums Brot

Lioba König

Wir lernen alle Arbeitsschritte von der Teigzubereitung bis zum fertigen Brot (Buttermilchbrot, Vollkornbrot usw.) kennen. Dazu stellen wir verschiedene Aufstriche (Kräuterquark, Pilzaufstrich usw.) her. Anschließend lassen wir uns bei einer Tasse Kaffee alles gut schmecken.

Birgit Hacketal





Mal sehen, ob das nicht schmeckt!



Kuschliges und Schönes selbstgemacht

- Dieses war eines der fünf Themengebiete des Herbstsemesters der Erwachsenenbildung im St. Johannesstift. An drei Nachmittagen im Oktober traf ich mich mit vier Frauen und vier Männern aus verschiedenen Wohngruppen, um mit ihnen ein eigenes Kuscheltier herzustellen. Vorgefertigte Rohlinge wurden mit weichem Material gefüllt und vernäht. So entstanden kleine kuschlige Freunde, die am letzten Nachmittag mit einer Geburtsurkunde komplettiert wurden. Alle waren stolz, mit dem eigenen Schmuseschaf „Oli“ oder der Kuschelente „Miss Biggy“ in die Wohngruppe gehen zu können.

Gabi Rhode

„Vom Einkauf bis auf den Teller selbst gemacht“
Das Angebot der EWB gibt den Bewohnern die Möglichkeit ihre Freizeit auch außerhalb der Wohngruppe, je nach Interesse und ihren Bedürfnissen, sinnvoll zu gestalten, andere Bewohner kennenzulernen und ihre eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln.
So treffen sich Bewohner ein Mal im Jahr, um ihr Mittagessen, Abendbrot und Kuchen selbst zubereiten, im Vorfeld aber zu planen und auch entsprechend einzukaufen. Der Tisch wird der Jahreszeit entsprechend gestaltet und die selbst gefaltete Serviette darf da natürlich nicht fehlen. Damit die Rezepte nicht verloren gehen, werden sie in einem Kochbuch gesammelt welches zum Abschluss des Kurses für jedem Bewohner ausgehändigt wird. Die Begeisterung eines solchen Kurses ist immer sehr groß, denn das eigene selbst zubereitete Essen selbst zu breiten, schmeckt besser und es bekommt einen anderen Stellenwert.

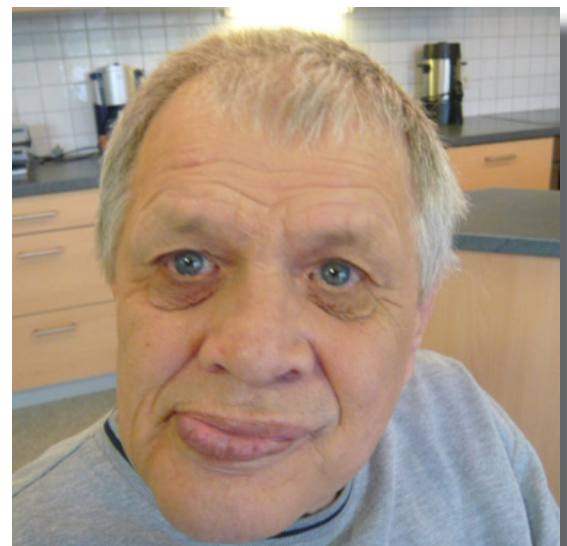
Elisabeth Gödecke



Nachruf

Gerorg Nickel kam 1948 aus Schlesien in das St. Johannesstift und fand hier sein neues zu Hause. In den letzten Jahren besuchte er gern die Seniorengruppe. Georg mochte es in Zeitschriften und Kinderbüchern zu blättern, auch das Spazieren gehen bereitete ihm immer viel Freude. Am 07.09.2012 verstarb er nach schwerer Krankheit und wurde von seinem Leiden erlöst. Georg war immer voller Freude und bei allen sehr beliebt und so werden wir ihn immer in guter Erinnerung behalten.

*Die Bewohner und Mitarbeiter der Wohngruppe
Andreas*





Danke, Herr Stöber

Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kapelle unseres Hauses begannen am 25.10.2012 die Verabschiedungsfeierlichkeiten für unseren langjährigen Geschäftsführer Rudolf Stöber der 36 Jahre im Dienst des St. Johannesstiftes stand. In seiner Predigt schaute Pfarrer Jagemann auf die langen Jahre dieser Tätigkeit in zwei verschiedenen Gesellschaftssystemen zurück. Er beschrieb den Dienst von Herrn Stöber „als einen Segen“ für das St. Johannesstift. Die Bewohner und Mitarbeiter dankten durch die Vertreter ihrer Gremien, mit persönlichen Worten und mit herzlichem Applaus.

Auch Herr Stöber nutzte die Gelegenheit, sich von den Bewohnern und Mitarbeitern zu verabschieden. Sein erster Dank galt dem Herrgott, der seine Arbeit in all den Jahren begleitet hat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und das gute Miteinander, den Ordensschwwestern für alles was sie in guten und schlechten Zeiten, sichtbar und im Verborgenen für unser Haus getan haben und den Ämtern, Behörden und befreundeten Einrichtungen für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit. Sein größter Dank aber galt den Bewohnern und Werkstattbeschäftigten, die „uns täglich ihre Freude und Dankbarkeit spüren lassen und auf diese Weise die schönste Motivation für meine Arbeit waren. Sie sind im besten Sinne unsere eigentlichen Arbeitgeber“.

Anschließend waren die Gäste in den Elisabethsaal geladen. Caritasdirektor Bruno Heller würdigte in seiner Festrede den persönlichen Einsatz von Herrn Stöber, „der immer ein Gespür dafür hatte wo Hilfenot tut“, und sich in besonderer Weise für die Schwachen, die ihm anvertrauten Bewohner und Werkstattbeschäftigten, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eingesetzt hat. Seine Arbeit im St. Johannesstift war „ein Stück der Verkündigung der Liebe Gottes“. Auf seine Weise habe er dem „christlichen Glauben ein Gesicht gegeben“.

In Anerkennung dieses Lebenswerkes, im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes und unter dem



Herzliche Worte von Pfarrer Jagemann



Dank des Werkstattrates und des Kindergartens



Verabschiedung durch die Herrn Konrad Baudisch (MAV)

Elektro Kruse
Vor der Wiese 43
37308 Heuthen

Elektro Kruse GmbH





herzlichen Applaus der anwesenden Gäste konnte Caritasdirektor Heller Herrn Stöber zum Abschluss seiner Rede die höchste Auszeichnung des Deutschen Caritasverbandes, die Goldene Caritasnadel, verleihen.

„Menschen wie Sie, die ein weites Herz haben, sind Hand und Fuß der Liebe Gottes. Gott möge Ihnen vergelten, was Sie für das Johannesstift getan haben“

Herr Stöber nahm die Auszeichnung mit großer Freude und Bescheidenheit an. Es war eine der wenigen Situationen, in der man ihn sprachlos sah. Die Mitarbeiter Christian Schelhas und Andreas Montag würdigten diesen feierlichen Augenblick mit ihren musikalischen Darbietungen.

Danach konnten sich Herr Stöber und seine Gäste an weiteren Reden und Grußworten, die in sehr kurzweiliger und persönlicher Weise vorgetragen wurden, erfreuen. Herr Rainer Ulrich vom Thüringer Landesverwaltungsamt berichtete darüber, wie zäh und hartnäckig Herr Stöber in den Kostensatzverhandlungen für das Wohl des Johannesstiftes streiten konnte. Auch er sprach vom immer spürbaren Engagement, das aus dem christlichen Glauben gespeist wurde, immer im Sinne der anvertrauten Menschen, die im St. Johannesstift eine Heimat gefunden haben. „Ich bin sehr gerne hier, wo dieser gute Geist spürbar ist“. Außerdem hatte er noch einige wertvolle Ratschläge, frei nach Lorient, für den nun anstehenden Ruhestand parat.

Bürgermeister Leonard, als Vertreter der Verwaltungsgemeinschaft wünschte Herrn Stöber „dass dich der neue Lebensabschnitt erfüllt, dazu Gesundheit und Gottes Segen“.

Herr Thomas Gurski vom Bodelschwingh-Hof in Mechterstädt überbrachte den Dank der evangelischen Geschäftsführer der Diakonie und erheiterte das Publikum mit Episoden aus seiner Zeit als Aspirant im St. Johannesstift in den 70iger Jahren, die durchaus nicht einfach war, ihn aber bis heute geprägt hat. Er dankte Herrn Stöber für die gute Zusammenarbeit und herzliche Verbundenheit seit dieser Zeit und beschrieb dessen Arbeit mit der Frage: „Was muss man tun, um eine gute Arbeit



Glückwünsche von Caritasdirektor Bruno Heller

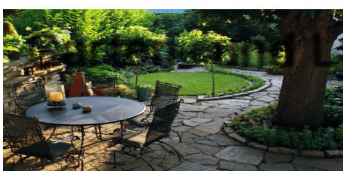
zu leisten? – Man muss die Menschen lieben. Herzlichen Dank und bleiben Sie behütet“

Auch Pfarrer Rittmeier, der über lange Jahre Pfarrer und Vorstandsvorsitzender des St. Johannesstift war, konnte ebenfalls mit einigen Anekdoten aus der frühen Zeit der Zusammenarbeit mit Herrn Stöber aufwarten. Er hat ihn ins Johannesstift geholt und musste dafür einige Überzeugungsarbeit leisten. Sein Resümee heute, 36 Jahre danach: „Er hat alles gut gemacht“. Als letzte Redner bracht der neue Geschäftsführer, Herr Reinecke, seinen Dank an Herrn Stöber zum Ausdruck. Er äußerte die Überzeugung, dass „Herr Stöber etwas geleistet hat, an das sich die Menschen erinnern werden“. Er selbst möchte dazu beitragen, dass der christliche Geist in unseren Häusern weiterhin wirkt. Dabei soll das Wohl der Bewohner, der Werkstattbeschäftigten und der Kindergartenkinder an erster Stelle stehen.

Herr Stöber blieb es noch, sich ein letztes Mal für die vielen guten Worte und die große Ehre der Auszeichnung zu bedanken.

Monika Klingebiel

Garten- und Landschaftsbau



www.landschaftsbau-hoffmann.de
Dorfstraße 8a - 37308 Sickerode

Uwe Hoffmann
Hoffmann
036082/40000





Bewohnerportrait Peter Ortmann

In der aktuellen Ausgabe des Torbogens, möchte sich heute unser Bewohner Peter Ortmann vorstellen. Er ist seit 48 Jahren im Johannesstift Ers hausen. Viele Jahre lebte er auf der Wohngruppe 7. Seit 1998 bewohnt er nun im Wohnheim St. Josef in Großbartloff ein Zweibettzimmer. Während der Woche, fährt er von hier nach Kefferhausen in die WfbM zum Arbeiten. Peter ist ein freundlicher und aufgeschlossener Mensch. Er braucht zwar immer ein wenig, um mit jemanden warm zu werden, was aber immer besser funktioniert. Einen Grund dafür möchten wir ihnen nun kurz erläutern. Unser Wohnheim ist ein großer Haushalt und es gibt immer viel zu tun. Die Aufgaben werden größtenteils von den Bewohnern selbst übernommen. Peters Aufgaben müssen im Moment aber andere übernehmen, denn er ist viel beschäftigt! Das Falten von Bascettasternen nimmt einen Großteil seiner freien Zeit in Anspruch. Im Vordergrund steht hierbei die Motivation zur sinnvollen Freizeitgestaltung, sowie die Verbesserung der Fertigkeiten und Fähigkeiten so die Steigerung seines Selbstbewusstseins. Es ist eine Freude zu sehen, wie sehr sich Peter weiterentwickelt hat. War er früher eher ein Einzelgänger, so ist er jetzt aufgeschlossen und gern bereit neue Dinge zu lernen und zu erkunden. Besonders, was das Basteln und Falten angeht.



Er hat in den letzten 2-3 Jahren mehr als 100 Sterne gefaltet und Menschen damit eine Freude gemacht. In unserem Wohnheim schmücken die Sterne das Treppenhaus und die große Fensterfront. Ein großer Stern erleuchtet in der Advent- und Weihnachtszeit unser Treppenhaus. Von vielen Besuchern wurde die Dekoration schon bewundert.

Damit Peter auch weiterhin gut zu tun hat, haben wir uns entschieden, seiner Arbeit einen neuen Sinn zu geben. Aus diesem Grund wollen wir das Geschaffene, in kleiner Auflage beim „Tag der Offenen Tür“ und beim „Weihnachtsmarkt Großbartloff“ zum Verkauf oder einfach nur zum Bewundern anbieten. Egal ob beleuchtet, einfarbig oder mehrfarbig, für jeden Geschmack ist sicher etwas dabei. Besonders Peter freut sich über nette Kontakte. Unterhalten kann er sich nicht sehr viel, aber seine Freude und sein Stolz sind ihm trotzdem anzusehen.

Sylvia Degenhardt, Sebastian Mühler





Der Beirat des Sankt Johannesstift berichtet

Im Oktober fand das Treffen der Beiräte statt. Wir haben uns im Raphaelsheim in Heiligenstadt getroffen. Es waren die Beiräte aus Heiligenstadt, Dingelstädt, Gera und Ershausen dabei. Frau Seebboth hat das Treffen geleitet. Sie begrüßte uns herzlich. Wir haben über die UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen gesprochen.

Über die Punkte:

- „Jeder Mensch ist ein besonderer Mensch“
 - „Jeder Mensch darf an der Gesellschaft teilhaben“
 - „Jeder Mensch darf für sich selber entscheiden“
- haben wir in kleinen Gruppen geredet. Wir haben zu jedem Punkt ein Plakat gemacht. Wir haben für die Bergwallfahrt 2013 das Thema „Worauf du dich verlassen kannst“ vorgeschlagen. Unser neuer Name ist Beirat. Das haben wir einstimmig beschlossen. Der Beirat aus Heiligenstadt hat uns das Raphaelsheim gezeigt. Es war ein schöner Tag.

Der Text wurde von den Mitglieder des Beirats und der Vertrauensperson Andrea Bode in Leichter Sprache erstellt.

Unsere Kapelle in neuem Glanz

Im Frühjahr diesen Jahres wurde der Innenraum unserer Kapelle saniert. Die Wände erhielten einen neuen Anstrich, das Deckengemälde und der Kreuzweg wurden restauriert, der Dielenboden unter den Bänken wurde abgeschliffen und neu versiegelt. Die ersten Bankreihen zu beiden Seiten wurden umgebaut und entsprechen damit besser den Bedürfnissen von Rollatorbenutzern. Die Anstricharbeiten an Wänden und Decken wurden komplett von unseren Betriebshandwerkern, Herrn Pudenz und Herrn Jakob ausgeführt.

Siegfried Pudenz & Thomas Jakob



Personalstatistik

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Haus sind:

Martina Zinke	Hauswirtschaft
Desiree Krebs	Wohngruppe 9
Cordula Hahn	WfbM, Küche
Frank Reinecke	Geschäftsführer
Anja Gräf-Werner	Wohngruppe 10
Christiane Napp	Kindergarten
Elvira Rabe	Wohngruppe 6

Außerdem haben drei FSJler ihren Dienst im St. Johannesstift begonnen:

David Kubesch	WfbM
Renee Löffler	Wfbm
Lukas Bierschenk	Wohngruppe 3

Allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Willkommen!

Drei Mitarbeiter können nach langjähriger Tätigkeit ihren wohlverdienten Ruhestand genießen: Herr Rudolf Stöber (36 Jahre), Herr Winfried Apostel (34 Jahre) und Herr Ewald Diederich (22 Jahre). Ihnen gilt unser herzlicher Dank für die geleistete Arbeit in all den Jahren, verbunden mit den besten Wünschen für die kommende Zeit.

Auch Dienstjubiläen gab es wieder zu feiern im vergangenen Halbjahr: Ihr 25jähriges Dienstjubiläum konnten Frau Kordula Dittrich vom Kindergarten und Frau Karola Gassmann von der Wohngruppe 4 begehen. Auf stolze 30 Dienstjahre im St. Johannesstift darf Frau Petra Kellner, ebenfalls Wohngruppe 4, zurückschauen.

Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank!



Zu guter Letzt



Liebe Leserin, lieber Leser, nun haben Sie sich bis zur letzten Seite des „Torbogen“ durchgearbeitet, und ich hoffe, es war für Sie eine lohnende Lektüre. Dieses nun langsam zu Ende gehende Jahr war im Johannesstift wieder ein von buntem Leben, mancher Veränderung und umfangreicher Bautätigkeit geprägtes Jahr. Meine Wohnung im Haus der ehemaligen Direktoren bietet den Vorzug, mittendrin im Johannesstift zu liegen, sodass ich nach allen Himmelsrichtungen hin beobachten kann, was gerade abläuft. Wenn ich im Winter und im Frühjahr aus dem Küchenfenster in östliche Richtung schaute, konnte ich sehen, wie eine neue Gärtnerei entstand. Es war spannend, zu erleben, wie durch den Fleiß vieler Bauleute ein wunderschönes, modernes Gebäude entstand, der Sozialtrakt der Gärtnerei mit Werkstatt, Garagen und Verkaufsraum, sowie den beiden Gewächshäusern. Nebenher wurden auf anderen Baustellen Reparaturen ausgeführt und unsere Kirche wurde einer gründlichen Renovierung unterzogen. Etwas später dann — im Frühjahr und Sommer - erlebte ich im Blick in nordwestliche Richtung, wie die alte Gärtnerei und alles, was dazugehörte, zurückgebaut wurde, sodass am Ende eine Freifläche übrig blieb. Zu Beginn des Herbstes nun war es der Blick aus meinem Arbeitszimmerfenster in südwestliche Richtung, der mich erleben ließ, wie eine wunderschöne Teichanlage entstand mit einem kleinen Wasserlauf und einer interessanten Gestaltung mittels großer Findlinge und seltener Ziergewächse.

So veränderte sich das Bild des Johannesstiftes innerhalb eines Jahres total. Nicht mehrbenötigte alte Bausubstanz war verschwunden und wunderschönes Neues war entstanden zum Wohl und zur Freude unserer Heimbewohner und aller hier Arbeitenden und der Gäste. Irgendwie drängte sich mir der Gedanke von Werden und Vergehen und neuem Anfang auf. Dieser Gedanke verstärkte sich noch, wenn ich den Blick auf andere Lebensbereiche ausdehnte. Ich denke da an manche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die das Johannesstift verließen aus Altersgründen oder weil sie sich verändern wollten. Der bedeutendste Wechsel fand in der Geschäftsführung des Hauses statt, aber auch in der Landwirtschaft. Als dann noch die Emeritierung unseres Bischofs bekannt wurde, da wurde für mich der Eindruck überdeutlich. Alles ist einem ständigen Wechsel unterworfen, sowohl im eigenen Leben, in der Welt, aber auch im Johannesstift. Und solange sich die Dinge zum Guten hin verändern, dürfen wir dankbar sein.

So soll an dieser Stelle auch noch einmal unserer Hausleitung - allen voran Herrn Stöber, der in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist - und allen anderen Verantwortlichen Dank gesagt werden. Alles, was sich positiv bei uns verändert hat, Dank für alle Mühe und Arbeit, die aufgewendet wurden, und die Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Mancher Wandel aber und gewisse Veränderungen sind auch mit Sorgen und Ängsten verbunden: der Wandel, der gegenwärtig im inneren und im äußeren Bereich unserer Kirche geschieht; oder wenn das Berufsleben zu Ende geht und ich mir Sorgen mache um die Zukunft, wenn Krankheit, Sorgen und Probleme jeglicher Art das eigene Leben berühren oder wenn ein Wechsel im Berufsleben ansteht, wie jetzt bei Herrn Reinecke, dem ich Gottes Segen wünsche für seine verantwortungsvolle Arbeit hier im Johannesstift. Auch solche Veränderungen

sind uns als Aufgabe aufgegeben, damit wir sie bewältigen; denn jede Veränderung - auch wenn sie uns fordert und ihr Ausgang ungewiss ist - ist immer auch eine Chance, zu wachsen in unserer persönlichen Entwicklung und in der Bewältigung des Lebens. Bei jedem Wandel aber und bei jeder Veränderung sollten wir nicht vergessen, Ausschau zu halten nach dem einen, der keiner Veränderung unterworfen ist. Dieser eine ist unser Gott und Vater, der Schöpfer aller Menschen und Urgrund allen Seins. An ihm können wir uns festhalten, uns in ihm festmachen, denn er bleibt sich immer treu in seiner Liebe zu uns, in seiner Fürsorge und Zuwendung, die er uns schenkt im Vollzug unseres Glaubens, aber auch durch das, was Menschen uns in seinem Auftrag an Gutem tun und schenken. Unsere Sorge sollte es sein, den Kontakt mit ihm zu halten oder neu zu suchen. Ihm sind wir ganz wichtig und er sagt zu jedem von uns: „Ich habe dich in meine Hand geschrieben“. Wenn wir jetzt den Advent wieder feiern, wird es uns erneut bewusst, was Großes Gott an uns getan hat. Er wollte selbst zu uns auf die Welt kommen, um uns den Weg zu eröffnen und zu zeigen einem Leben, das eingebettet ist in seine Liebe und das in das bleibende und nicht mehr der Veränderung unterworfenene Leben bei ihm. Dieses Leben ist uns schon grundhaft geschenkt, aber es ist oft in Gefahr, in Vergessenheit zu geraten. Doch es ist möglich, Vergessenes wieder ins Gedächtnis und somit in unser Leben zurückzurufen. Wir haben die Möglichkeit zur Umkehr und uns immer wieder zu ändern, wenn es um dieses neue Leben geht und wenn es dem Heil und dem Frieden der Mitmenschen dient und dem Freiwerden von Sünde und Schuld. Diese Veränderung ist nur möglich, weil der in seiner Barmherzigkeit unwandelbare Gott diese eine, alles entscheidende und verändernde Wundlung auf sich genommen hat und als Mensch — als einer von uns - auf die Welt kam. In der Vorbereitung auf Weihnachten, das Fest seiner Menschwerdung, begegnen uns in den Propheten des Alten Bundes, in Maria und Josef, aber auch in Elisabeth, Zacharias und Johannes Menschen, die bereit waren, Veränderungen in ihrem Lebensablauf auf sich zu nehmen, um so mitzuhelfen, ihm den Weg zu bereiten in unsere Welt. So sind wir gerufen, immer wieder Veränderungen zuzulassen die guten, um in ihnen Gottes Wirken in Liebe zu erkennen und die negativen, um durch sie — wenn auch unter Schmerzen - zu Wachsen auf den hin, der das wahre Leben möglich gemacht hat. Es ist unser Herr Jesus Christus, der durch jene einzigartige Veränderung, in der er in die Niederungen dieser Welt herabstieg und im Kreuz und in der Auferstehung unsere endgültige Veränderung in das wahre Leben bewirkte und besiegelte. Er ist der Grund unseres Lebens, die Ursache unserer Freude, das Ziel unserer Hoffnung und der Halt in allem Wechsel und Wandel. Ihm dürfen wir unser uneingeschränktes Vertrauen und unsere Liebe schenken. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen eine gesegnete, besinnliche Adventszeit mit dem Mut zur Veränderung — da, wo sie notwendig und von uns gefordert ist - und ein gnadenreiches friedvolles Weihnachtsfest. Gehen Sie mit dem Frieden Gottes in das neue Jahr!



Vinzenz Hoppe, Pfarrer .i.R.